

stand der Bibliothek belief sich am 31. März 1910 auf 227 778 Buchbinderbände (1909: 220 240), 220 787 (213 492) Universitätschriften und 40 842 (39 327) Schulschriften. Für Bücherankauf wurden 19 932, für Einbände 11 743 *M* ausgegeben. Die Bearbeitung des systematischen Katalogs der Fächer Rechtswissenschaft und Geschichte wurde im Berichtsjahr fortgeführt, die Herstellung eines systematischen Katalogs der Universitätschriften wurde begonnen.

*** Versteigerung von Kupferstichen.** — Aus der Versteigerung der Kupferstichsammlung des Polytechnischen Zentralvereins in Würzburg in den Tagen vom 18.—20. April 1910 bei Gilhofer & Ranschburg in Wien (Auktionskatalog XXX) seien nachfolgend die erzielten Preise von 50 *M* aufwärts angegeben:

Kat.-Nr.	Kronen	Kat.-Nr.	Kronen	Kat.-Nr.	Kronen
4	120	158	1950	338	100
5	61	159	750	343	65
6	52	162	60	347	115
7	165	165	355	348	125
9	220	166	355	349	51
12	84	167	585	350	51
13	85	170a	100	351	65
14	90	171	66	352	170
17	250	172	705	354	85
18	67	173	660	355	60
19	230	174	155	357	250
20	75	175	425	358	90
21	65	177	92	360	130
22	50	180	130	361	185
24	80	181	91	362	200
26	255	184	56	363	135
27	250	186	65	364	100
28	170	187	110	365	100
30	81	188	52	366	115
31	120	189	52	367	150
33	90	191	165	368	105
35	75	194	52	369	215
39	75	195	110	370	145
42	75	196	51	371	300
43	71	203	51	377	90
45	70	204	62	378	85
46	71	205	400	379	555
48	200	211	64	390	50
49	350	216	480	394	56
54	53	223	100	396	96
55	100	227	95	398	50
57	52	233	86	400	120
64	125	236	76	401	80
65	115	237	130	404	61
66	54	239	70	405	130
69	720	240	165	407	60
70	76	241	800	410	220
74	210	242	80	413	70
76	310	247	67	414	85
77	310	256	330	418	75
78	225	257	52	421	80
91	115	258	55	422	55
94	205	259	195	423	110
95	130	263	92	424	200
97	66	270	105	425	50
104	76	273	125	427	65
110	310	274	84	428	220
111	115	278	75	430	50
112	155	280	195	447	51
113	74	281	71	451	110
115	50	284	75	456	50
117	81	290	130	457	65
119	80	298	185	459	150
121	60	303	95	463	75
125	96	306	50	468	60
130	120	310	71	469	50
133	110	313	69	477	52
140	73	314	100	495	50
145	125	316	330	502	51
146	190	320	50	505	82
147	110	323	205	522	100
148	50	324	120	542	75
149	290	327	680	551	95
150	175	328	50	557	175
151—152	385	330	60	561	55
157	190	336	305	564	75

Kat.-Nr.	Kronen	Kat.-Nr.	Kronen	Kat.-Nr.	Kronen
571	100	703	65	772	65
605	75	704	55	776	140
632	450	706	70	781—789	230
641	425	708	105	802—811	350
654	52	713	80	812	50
655	53	714	51	814	80
664	51	717	185	821	60
665	1360	720	96	822	60
666	105	731	100	835	80
667	160	735	140	841	58
668	96	738	60	851	72
669	60	741	51	853	51
670	57	742	155	855	80
671	50	745	225	857	320
673	275	746	110	863	50
680	52	747	81	868	60
682	65	753	61	873	155
685	85	754	51	874	300
687	760	756	100	875	100
690	175	757	87	876	60
691	60	761	83	877	61
695	120	762	770	879	155
696	58	765	170	880	260
698	160	767	105	892	56
701	115				

Gedächtnis- und Nachlaß-Ausstellung Paul Hoeders. —

Viel von sich reden macht gegenwärtig die eben in Brakls Moderner Kunsthandlung in München eröffnete Gedächtnis- und Nachlaß-Ausstellung des im Januar d. J. in München verstorbenen ehemaligen k. b. Akademieprofessors Paul Hoeder, dessen Einfluß und starker mitteilbarer Geist für die moderne Malerei von nicht geringerer Bedeutung war, als seinerzeit der Einfluß der Piloty- und der Diezschule für die Malerei der siebziger und achtziger Jahre. Gleich seinen beiden berühmten Vorgängern versammelte der vielgepriesene und von allem Kunstbespotismus freie Lehrer in seiner Klasse das beste Schülermaterial. In der Reihe der zeitgenössischen deutschen Künstler, die ihn als Lehrer verehrten, befinden sich unter anderen Angelo Jank, Fritz Erler, Adolf Münzer, Leo Fuß, Bruno Paul und Fr. v. Reznicel. Hoeder, der in der Diezschule seine Studien gemacht und im Verfolg der dort empfangenen Anregungen sich längere Zeit in Holland aufgehalten hatte, gehörte in den späten achtziger Jahren gemeinsam mit Uhde und Herterich, Hugo König, Dill und Dürr zu jener Gruppe von Münchener Malern, die mit jedem Sinn für Licht und Farbe und malerisch neue Qualitäten am konsequentesten die Traditionen der Diezschule fortsetzten und in ihrer Kunst am prägnantesten das Gemeinsame der Münchener Malerei der damaligen Zeit dokumentieren. Und Hoeder war es, der im Anfang der neunziger Jahre mit der Devise «L'art pour l'art» die Bewegung einleitete, die dann im Jahre 1893 zu der Bildung einer neuen Künstlergruppe, zur Gründung der Sezession führte. Zwei Jahre vorher schon, als Sechszunddreißigjähriger, war Hoeder an die Münchener Akademie berufen worden, an der er ein Jahrzehnt lang segensreich wirkte. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er fern von seiner einstigen Wirkungsstätte München im Ausland und in seiner schlesischen Heimat Oberlangenau. Die Ausstellung bei Brakl umfaßt mit nicht ganz hundert Bildern und einer Anzahl Skizzen das ganze Lebenswerk des vielseitigen Künstlers und gibt vor allem einen Begriff von dem künstlerischen Schaffen des Meisters in den kampf frohen achtziger Jahren. Während bei den ersten Sachen Wilhelm Diez noch unmittelbar in Erinnerung kommt, wirkt Hoeder dagegen in andern, im besonderen auch in einzelnen holländischen Bildern bereits als kühner Fortsetzer, der die neuen künstlerischen Probleme von Licht und Farbe, Natur und Wirklichkeit unbefangen aufnimmt und auch seinerseits eine Lösung versucht. In den neunziger Jahren dominieren dann die Werke mystisch-religiösen Inhalts in der Art Albert von Kellers und Gabriel Max'. Die Hauptwerke dieser Zeit befinden sich — wie auch das für die achtziger Jahre charakteristische «Gewehrpußen an Bord der Deutschland» — längst in festen Händen (Münchener Pinakothek, Staatsgalerie Venedig, Privatgalerie des Zaren Nikolaus), doch bietet die Ausstellung charakteristische Proben genug, um auch diese Seite des künstlerischen Repertoires blau

